

Jagd auf den 100 Milliarden Dollar Schatz Die Knickerbocker – Bande

Die Bande steuerte die nächste Brücke an und überquerte die Donau. Laut tutend glitt unter ihnen ein Frachtschiff vorbei, das Autos geladen hatte und kein Ende zu nehmen schien. Dominik radelte voran und führte seine Freunde in das Dorf, das er von der anderen Flussseite aus gesehen hatte.

«Aha, und was sollen wir hier? Hier gibt es höchstens Mäuse!», witzelte Axel.

Dominik liess sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Sein Ziel war der malerische Hauptplatz, der von den bunten Fachwerkhäusern gebildet wurde. Besonders prachtvoll verziert und bemalt war das alte Rathaus, neben dem sich eine Kirche erhob.

«Was seht ihr dort oben?» Dominik redete wie ein genervter Lehrer, der ungeduldig auf die richtige Antwort wartete.

«Der Wetterhahn!» rief Poppi. «Klar! Er gibt keinen Ton von sich, aber jeden Tag zeigt er an, aus welcher Richtung der Wind weht.»

«Falls das stimmt und wir dort wirklich eine Botschaft finden, Kompliment», sagte Lieselotte anerkennend.

«Da ist etwas!», rief Axel aufgeregt. Mit Heftpflaster war an der Glocke ein Brief befestigt, der die Aufschrift trug: «Nur für die Knickerbocker-Bande!» Mit zitternden Finger riss Axel den Umschlag auf und zog einen weissen Zettel heraus. «Kellergasse 17» stand darauf, sonst nichts.

«Was ist dort oben nur los? Das waren heute schon die Zweiten, die hinaufwollten!», sagte der alte Mann zu einer Frau, die neben ihm stand und mit ihm plauderte. «So ein junger Mann in Jeans und heraushängendem Hemd und eine Sonnenbrille hat er getragen und einen Wagen mit Stoffdach fährt er», berichtete der Alte weiter. Dominik schnappte diese Worte auf und erkundigte sich weiter: «Wer das ist, wissen Sie nicht?»

«Nie gesehen, den Burschen. Ist nicht von hier!»

Kellergasse 17 war ein doppelflügeliges Tor, das in einen unterirdischen Weinkeller führte. Eine Hälfte stand einen Spalt breit offen. Ein junger, ungefähr dreissig Jahre alter Mann trat heraus. Er hatte etwas besonders Lässiges, Lockeres an sich. Ungerührt fragte Dominik: «Darf ich erfahren, wozu Sie dieses Theater veranstaltet haben?»

«Sagte ich doch schon: Es war ein kleiner Test, um zu erfahren, was an euch tatsächlich dran ist. In der Zeitung habe ich schon über euch und eure gelösten Fälle gelesen, aber das könnte natürlich alles übertrieben sein».

«Und mit wem haben wir das Vergnügen?», fragte Lilo.

«Eugen Stinger», lautete die Antwort. «Ich bin Schatzsucher. Allerdings habe ich ein Problem, das ich gern mit euch bereden würde. Es geht um einen Schatz von noch die da gewesener Grösse!» Eugen bedeutete der Bande, in seinen Wagen einzusteigen. Erst nachdem er losgefahren war, begann er zu erzählen. «Es geht um einen Schatz im Wert von 100 Milliarden Dollar!»

«Aber was kann 100 Milliarden Dollar wert sein?», wunderte sich Lieselotte.

«Genau das ist die Frage. Was könnte das nur sein?»

«Sie suchen doch bestimmt danach, oder?» Lilo sah ihn fragend von der Seite an.

«Ich möchte selbstverständlich danach suchen und den Schatz auch unbedingt finden, allerdings kann ich das nicht tun! Ich habe eine schwere Verletzung an beiden Knien und muss schon morgen operiert werden. Tue ich das nicht, könnten meine Knie bereits in wenigen Wochen steif sein und bleiben. Ich habe einen vagen Verdacht, um welche Art von Schatz es sich handeln könnte und wo er zu finden ist», setzte Eugen fort. «Doch ich traue keinem. Ich habe Angst, dass ein anderer den Schatz vor mir findet. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, mir einen Helfer zu nehmen.»

«Und das sind wir», dachte jeder der vier Knickerbocker in diesem Augenblick.

«Genau richtig! Ihr habt meinen kleinen Test bestanden und es liegt nun an euch, ja oder nein zu meinem Angebot zu sagen.»

Die vier sahen einander an und jeder hob ratlos die Schultern. «Wer dafür ist, hebt die Hand», rief Lilo nach hinten. Sie selbst stimmte für Ja. Etwas zögerlich schlossen sich die anderen an.

Ein paar Minuten später standen die vier wieder bei ihren Fahrrädern und sahen Eugens Cabrio mit einer grossen Staubwolke am Ende der Kellergasse verschwinden. «Ich komme mir vor wie in einem Agentenfilm. Haben wir das alles nur geträumt?», fragte Axel.

Lilo zwickte ihn so heftig, dass er laut aufschrie. «Na also, kein Traum», stellte sie trocken fest.

Mit grosser Spannung warteten die vier, was nun geschehen würde.